

Herr über den Bürgenstock

Robert Herr ist seit Anfang Jahr Chef des Bürgenstock-Hotels. Der Schweizer mit astreinem Hochdeutsch eröffnet im August eines der grössten Hotel-Resorts Europas.

Nächsten Monat logieren bereits die ersten Gäste im Palace Hotel. **Von Ueli Kneubühler**

Dicker Nebel umhüllt an diesem Nachmittag Anfang Februar die Hotels des Bürgenstock-Resorts. Robert Herr wadet mit schwerem Schuhwerk und Anzug durch den matschigen Schnee, über Pflastersteine, die ihren fixen Platz noch nicht gefunden haben, und im Bau befindliche Treppen, die von einem Trupp Bauarbeiter in orangefarbenen Parkas vermessen werden. Er kreuzt einen fluchenden Vorarlberger Vorarbeiter, der das Betreten der abgesperrten Baustelle alles andere als goutiert. Herr ist seit Anfang Jahr Hoteldirektor des Bürgenstock-Resorts, eines der grössten Hotelprojekte Europas, Chef über derzeit 800 Angestellte und vier Hotels (siehe Kasten unten), verantwortlich für einen Bau, der bei der Eröffnung im Sommer gut 550 Mio. Fr. verschlungen haben wird.

Die «NZZ am Sonntag» traf den Chef des Bürgenstock-Resorts zum ersten Gespräch. Herr posiert vor dem historischen Palace Hotel. «Bestandteil des neuen Bürgenstock-Resorts zu sein und zurück zu den Wurzeln in die Schweiz zu kommen, hat mich gereizt», sagt Herr. Seine Wurzeln hat er indes nicht in der Zentralschweiz. Herisau (AR) steht in seinem Pass als Heimatort. Aufgewachsen ist der grossgewachsene Hotel-Profi aber in Deutschland, studiert hat er an der Hotelfachschule Lausanne, seinen MBA erwarb er an der Henley Business School. Der 46-Jährige verbrachte die meiste Zeit seiner bisherigen Karriere bei der Intercontinental-Hotelgruppe (u. a. Intercontinental, Crown Plaza, Holiday Inn), in sieben Ländern auf drei Kontinenten. Zuletzt war er in Beirut tätig. Vom östlichen Mittelmeer ist er nun mit seiner Familie an die Gestade des Vierwaldstättersees gezogen.

Langfristig orientierte Investoren

Während draussen Befehle schallen, gehämmert, gepflegt und geschaufelt wird, führt der neue Chef auf dem Bürgenstock über die weichen Teppiche im 1904 erbauten Palace Hotel und zeigt in astreinem Hochdeutsch - Mundart spricht er nicht - die Seminar- und Kongressräume mit Sicht auf Vierwaldstättersee und Stadt Luzern. Nun wird klarer, wann das Resort seine Türen für das Publikum öffnet. «Im August eröffnen wir das Resort, das Palace ist bereits fertig erstellt», so Herr. Der historische Bau wird bereits Anfang März die erste Veranstaltung abhalten, und Ende März übernachten die ersten Gäste im komplett renovierten 4-Sterne-Haus. Dann wird auch der Puls beim distinktierten Resort-Chef etwas schneller zu schlagen beginnen.

Die zuvorkommenden Umgangsformen eines Managers, der seit Jahren in der Luxusshotellerie tätig ist, sind nicht zu übersehen. Türe aufhalten und dem Gegenüber den Vortritt lassen sind eine Selbstverständlichkeit. Auf dem Bürgenstock sind aber auch zupackende Qualitäten gefragt. Herr muss das Resort zum Fliegen bringen. Die Investoren aus Katar, sie bauen über ihre Zuger Tochter Katara Hospitality Switzerland das Resort, scheinen aber einen äusserst langen Anlagehorizont zu verfolgen. «Der Staatsfonds aus Katar ist ein langfristig ausgerichtet Investor. Hier spreche ich von 30 bis 40 Jahren», sagt Herr daher ge-

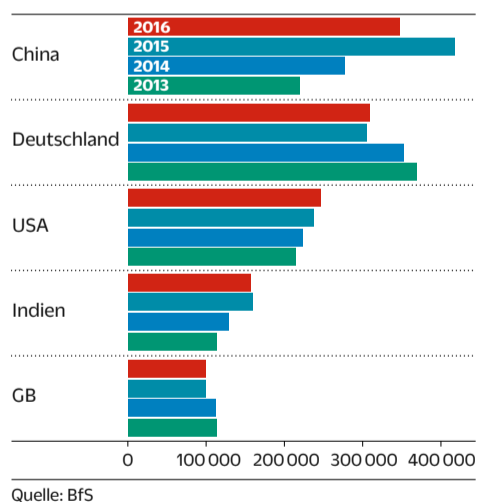
FRANZ BRISQ



Schweres Schuhwerk und feiner Anzug: Der neue Bürgenstock-Chef Robert Herr posiert vor dem vom Nebel umhüllten Palace Hotel. (Bürgenstock, 9. Februar 2017)

Weniger Touristen aus China

Logiernächte der wichtigsten ausländischen Touristen in der Region Luzern/Vierwaldstättersee (Jan.–Nov.)



lassen. In gut sechs Jahren sollen die ersten Erträge Richtung Doha fließen. «Ab 2020 arbeiten wir im Vollbetrieb, bis 2023 sollte die Gewinnzone erreicht werden.»

Nicht beeinflussbar ist das touristisch widrige Umfeld. Die Schweizer Luxus-Hotellerie tut sich schwer. Wer den Umsatz hält, darf dies als Erfolg verbuchen. Auch der Kongress-tourismus, eine der künftigen Hauptsäulen auf dem Bürgenstock, war zuletzt rückläufig. Und schliesslich bewegen sich die touristischen Märkte unkontrollierbar. Politische Verwerfungen schütteln die Wirtschaft durch, erschweren eine seriöse Planung und führen zu Währungsschwankungen. In dieser Gemengelage erhält der Nimbus des Schweizer Frankens als sicherer Hafen Aufwind. Seit mehreren Monaten verteuert sich der Franken gegenüber dem Euro wieder, und der kurze Höhenflug des Dollars nach der Wahl des neuen US-Präsidenten schwächt sich bereits ab. «Da rund 50% der Gäste aus der Schweiz kommen, sind wir Währungsschwankungen weniger ausgeliefert», entgegnet Herr, während er

im Restaurant Taverne, einer urchigen Pension am Rand des Resorts, auf seinen Salat wartet. «Wir können das Auf und Ab an den Devisenmärkten gut aushalten.»

Kernmarkt USA

Die Entwicklung der Logiernächte der ausländischen Gäste in der Region Luzern - Vierwaldstättersee dürfte ihm trotzdem nicht gefallen. Die Touristen aus dem wichtigsten Herkunftsland China haben ihre Reisen in die Zentralschweiz im letzten Jahr stark reduziert (siehe Grafik). Terroranschläge in Europa und verschärfte Visabestimmungen halten sie von Reisen nach dem alten Kontinent ab. Herr langjährige Hotellerie-Erfahrung lässt ihn trotzdem gelassen bleiben. Der internationale Kernmarkt sei die USA. Hier verzeichne die Region Vierwaldstättersee Zuwächse. Tatsächlich hat sich die Zahl der US-Logiernächte in den vergangenen fünf Jahren um fast ein Drittel erhöht. Der Bürgenstock-Chef will sich daher vor Ort verstärkt engagieren. «Wir bauen in den USA ein fixes Verkaufsbüro auf. Auch in China und allenfalls im Mittleren Osten werden wir Büros eröffnen.»

Gegen die globalen Verwerfungen glaubt sich Herr gut gerüstet, da das Bürgenstock-Resort nicht bloss auf Luxusreisende setzt. Das Konferenzgeschäft im «Palace», die Vermietung von Residenzen - sie kosten monatlich zwischen 6000 und 30000 Fr. - und die Tagestouristen sollen allfällige Rückgänge kompensieren, aber auch das Medical Wellness im Waldhotel. Es kooperiert mit dem Kantonsspital Nidwalden und den Luzerner Spitalern. Neben Schönheitsbehandlungen liegt der Fokus auf Burnout-Patienten, medizinischen Kontrolluntersuchungen und Ernährungsberatung. Invasive Eingriffe wird es nicht geben. Schliesslich will er auch das eine oder andere Unternehmen auf den Bürgenstock locken. Für die acht Büros gibt es mehrere Interessenten, vor allem Family Offices, Treuhänder und sonstige Dienstleister, die sich im Umfeld ihrer Kunden bewegen wollten.

Dann bricht der Herr über den Bürgenstock zum nächsten Termin auf. Der Hauptgang wartet: ein Rinds-Entrecôte.

Wie alles begann

1873

Das Grand Hotel wird auf dem Bürgenberg eröffnet. Die Gründer nennen das Hoteldorf Bürgenstock.

1950

Während der goldenen Jahre zwischen 1950 und 1970 verbringen Stars wie Audrey Hepburn, Sean Connery oder Sophia Loren ihre Ferien auf dem Bürgenstock.

2012

Seit 2008 besitzen Investoren aus Katar das Resort. Vier Jahre später geht es an Katara Hospitality Switzerland über. Im August 2017 wird das «neue» Bürgenstock-Resort eröffnet.

Bürgenstock in Zahlen

Das erwartet die Gäste im neuen Hotel-Resort

500 Meter über dem Vierwaldstättersee entsteht auf dem Bürgenstock das nach eigenen Angaben grösste Hotel-Resort der Schweiz auf einer Fläche von 60 Hektaren. Das autofreie Gelände umfasst 30 Gebäude und 4 Hotels. Das Bürgenstock-Hotel (5 Sterne), das Waldhotel Healthy Living (5), das «Palace» (4) und die Pension Taverne (3) vereinen total 383 Zimmer. Ab dem dritten Betriebsjahr erwartet man eine Auslastung der Hotels von 65%. Ferner zählen eine 10 000 m² grosse Spa-An-

lage, Konferenzräume über 2200 m² für 800 Besucher, 68 Residence-Suiten, 12 Restaurants, eine 9-Loch-Golfanlage, ein Aussen- und zwei Indoor-Tennisplätze sowie ein Kino zum Komplex. Im Vollbetrieb ab 2020 werden 800 Mitarbeiter in 150 Berufsgattungen für das Wohl der Gäste sorgen. Die meisten Angestellten wird das Resort mangels Angebot im Ausland rekrutieren. Darunter auch rund ein Dutzend aus Drittstaaten, wie Bürgenstock-Chef Robert Herr sagt. Weiteres Personal

habe ein Ableger der Hotelfachschule Luzern auf dem Bürgenstock garantiert. Die Idee hat man laut Herr aber sistiert, da das Staatssekretariat für Migration mitgeteilt habe, die Anzahl Schüler an Hotelfachschulen kontingentieren zu wollen. Neben den Hotelgästen werden jährlich zusätzlich 100 000 Tagestouristen erwartet. Gemäss dem Forschungsinstitut BAK Basel generiert das Resort ab Vollbetrieb eine jährliche Bruttowertschöpfung von 140 Mio. Fr. für die Zentralschweiz. (knu.)



Der Spa-Bereich. (Visualisierung)